

V Waldpädagogik -

sinnliche, ganzheitliche Walderfahrung Background: Inhalte und Ziele der Waldpädagogik

Katharina Bancalari ist eine der richtunggebenden Persönlichkeiten in der Waldpädagogik in Österreich. Auch in der Ausbildung der Waldpädagogen setzt sie die hohen Standards. Anders als die meisten Waldpädagogen kam sie nicht aus einem forstlichen Beruf und hat sich im nachhinein mit den Methoden der Pädagogik vertraut gemacht, sondern kam als professionelle Pädagogin zum Wald. Eines der Ziele der Waldpädagogik ist die forstliche Sicht und die nachhaltige und naturnahe Waldwirtschaft in Österreich aufzuzeigen. Mit der Waldwirtschaft hat Katharina sich nicht nur ein bisschen vertraut gemacht, sondern die komplette Ausbildung zum Forstwart absolviert. Sie weiß auch forstfachlich genau, wovon sie erzählt.

„Umwelterziehung, zu der auch die Waldpädagogik zählt, ist zunehmender Teil von Strategien und politischen Programmen mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Im Prozess der Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder Europas wird ein intensiverer Dialog mit der Öffentlichkeit als ein Schlüsselement der sozialen Dimension von nachhaltiger Waldbewirtschaftung gesehen“ (MCPFE 2001).¹

Die Waldpädagogik möchte den Menschen mit dem Wald vertraut machen. Der Wald sollte nicht nur benutzt, sondern auch verstanden, erkannt und damit als wertvoll und lebenswichtig erachtet werden. Nur was man liebt und achtet, schützt man nachhaltig.

„Wissen und Interesse der Menschen sind wesentliche Voraussetzungen für die nachhaltige Sicherung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Wald“ (DI Stefan Schenker).²

Waldpädagogik ist nicht nur das Instrument der Öffentlichkeitsarbeit in der Forstwirtschaft, sondern geht bei vielen Waldpädagogen weit darüber hinaus. So wird einerseits auf die forstliche Sicht Wert gelegt, auf die nachhaltige und funktionierende Waldbewirtschaftung, auf die Begegnung mit Forstfachleuten und Waldbesitzern, auf den Nutzen von Wald und Holz für den Menschen. Andererseits ist es den Forstleuten aber das ganzheitliche Erleben des Waldes mit allen Sinnen, das Spiel im Wald, kreatives Gestalten mit Naturmaterialien, das Erleben des Ökosystems und der Mensch-Tier-Pflanzen Beziehung sowie die Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Wald genauso

Waldpädagogik
bedeutet
„Berührung mit
dem Leben“



wichtig. Waldpädagogik bedeutet „Berührungen mit dem Leben“ (Dr. Christoph Leuthold).³

Um das ganzheitliche Erleben zu gewährleisten wird versucht, die Teilnehmer in Kontakt mit dem Wald, der Gruppe und mit dem Gruppenbegleiter zu bringen - mit einem Grundgerüst an Spielen und Aktionen, die Spaß machen, Bewegung mit sich bringen, Stille einkehren lassen, die sinnliche Erfahrungen und ganzheitliches Erleben ermöglichen, kreatives Arbeiten fördern und neue Blickwinkel entdecken lassen. Der Gruppenleiter soll im Laufe einer Veranstaltung die Teilnehmer mehr und mehr einbeziehen und aktiv werden lassen, soll Leiter und Begleiter sein.

Ich persönlich möchte mit Hilfe der Waldpädagogik Menschen aller Altersstufen sinnliche, ganzheitliche Walderfahrungen ermöglichen, neue Blickwinkel für die Teilnehmer und mich entdecken und den Dialog zwischen Waldbesitzern, Waldbesitzern und Waldbewirtschaftern fördern.

Daher versuchen wir bei unseren Angeboten in der Forstverwaltung Wittgenstein mehr auf Qualität als auf Quantität zu setzen. Das bedeutet, kleine Gruppen alleine zu leiten, längere Aktionen über mehrere Tage anzubieten und damit das Einlassen auf eine Gruppe, das Kontakt knüpfen untereinander, den Austausch von Erlebtem zu ermöglichen und das Vertrauen untereinander aufzubauen. Da aber in einem privaten, wirtschaftlichen Betrieb nicht nur Ideale verfolgt werden können, nehmen wir auch gerne

Gruppen an, die weniger als einen Tag Zeit haben und freuen uns, vielleicht das Interesse für längerfristige Projekte wecken zu können.

SPIELE UND AKTIONEN, ...

So vielfältig der Wald ist, so facettenreich sind auch die Methoden der Waldpädagogik. Durch die „Buntheit“ und durch die Offenheit soll ein Austausch und ein Lernen voneinander möglich sein.

• die Spaß machen: Der Bau einer Waldkugelbahn

Die Aufgabe der Teilnehmer ist es, in Kleingruppen mit Hilfe von Naturmaterialien eine Kugelbahn im Wald für eine Holzkugel von ca. 13cm Durchmesser zu bauen. Zusätzlich können Auf-



träge erteilt werden, wie z.B. Die Kugel soll einmal verschwinden und ein Hindernis überspringen.

- **die Bewegung mit sich bringen:**
Eule und Mäuse

Am Tag schläft die Eule, doch wenn es Nacht wird, geht sie auf Mäusejagd. Während ein Teilnehmer, der in die Rolle der Eule schlüpft, mit geschlossenen Augen wartet, verstecken sich die anderen in der Rolle der Mäuse im Wald. Da Mäuse kurze Beine haben, darf die Entfernung zur Eule nicht mehr als 15 Schritte betragen. Im Spiel wird es Nacht, die Eule öffnet ihre Augen und muss die Mäuse von ihrem Standort aus suchen. Ein Bewegungsradius von einigen Metern für die Eule kann vorher vereinbart werden. Wenn die Eule eine Maus gefunden hat, ruft sie diese beim Namen und der Spieler kommt hervor.

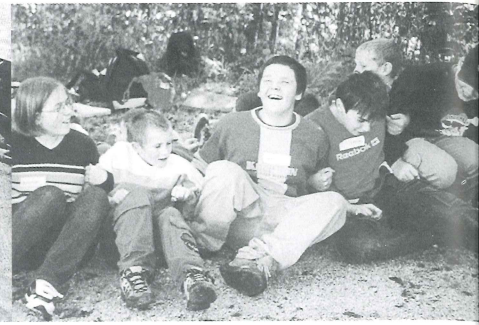
Sind alle Mäuse zu gut versteckt, so sollen sie sich doch einmal mit „pieps“ melden. Das Spiel endet, wenn der Spielleiter den Tag ankündigt. Nicht alle Mäuse müssen gefunden werden.

- **die Stille einkehren lassen:**
Walddiashow

Der Spielleiter teilt Diarahmen aus Plastik, aus Papier oder Holz gebastelt aus. Jeder Teilnehmer schaut sich im Wald um, sucht etwas für ihn Besonderes. Diese Gegenstände werden in den Diarahmen fixiert. Wenn sich alle Spieler im Kreis mit dem Kopf nach innen auflegen, ergibt das ein menschliches Diakarusell, das auf „Klick“ durch einen Ansager die Dias weitertransportiert, indem jeder Teilnehmer sein Dia in die vereinbarte Richtung weitergibt. Das Ende der Diashow ist, wenn jeder Teilnehmer sein Bild wieder in der Hand hält.

- **die sinnliche Erfahrungen ermöglichen:**
Blinde Karawane

Der Leiter spannt ein Seil in Oberkörperhöhe durch ein Stück Wald. Die Teilnehmer bewegen sich mit geschlossenen oder verbundenen Augen entlang des Seiles durch den Wald. Ver-



stärkt wird das Erlebnis, wenn die Teilnehmer an einem oder beiden Füßen die Schuhe ausziehen. Am Boden kann man für unterschiedliche Erlebnisse sorgen, indem man das Seil entsprechend spannt oder Gegenstände auflegt: Zapfen, Steine, Moos, Wärme durch Licht, Kälte durch Schatten oder Wasser, ... Ich verspreche meiner Gruppe immer, dass es auf dem Weg keine Brennnesseln, keine Disteln und keine Dornen gibt und entferne alle gefährlichen Äste in Augenhöhe.

- **die ganzheitliches Erleben fördern:**
Duftdosen

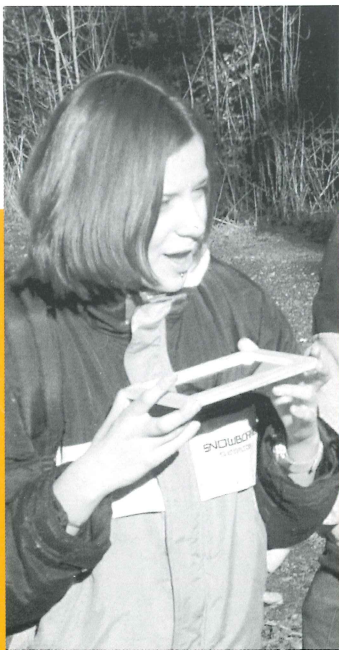
Als Vorbereitung werden zwei oder mehr Blätter zerrieben, die einen deutlichen Unterschied im Geruch aufweisen, z.B. stinkender Storchneschnabel und Buche. Je ein Duft (zerriebenes Blatt) wird in eine Filmdose gefüllt. Mehrere Dosen erleichtern bei einer großen Teilnehmerzahl den Ablauf der Aktion. Der Auftrag lautet nun, die zum Geruch passenden Blätter zu entdecken und herbeizubringen. Die Blätter entfalten ihren Geruch, wenn sie zerrieben werden. Sind die entsprechenden Blätter entdeckt, ist die Aufgabe gelöst. Die Blätter können auf einem Tuch aufgelegt werden.

- **die neue Blickwinkel entdecken lassen:**
Spiegelaktion

Mit Hilfe von Spiegeln in der Größe von ca. 15x10 cm lässt sich der Wald neu entdecken. Geführt von einer Person hält man den Spiegel mit der Spiegelseite nach unten an die Stirn und geht los. Der Blick auf den Boden ist verändert, die Wahrnehmung eine andere. Genauso gut kann der Teilnehmer den Spiegel mit der Spiegelseite nach oben an die Nase halten und so beim Gehen einen Blick in die Wipfel werfen.

- **die kreatives Arbeiten fördern:**
Tontiere bauen, tarnen und verstecken

Jeder Teilnehmer erhält ein Stück Ton und baut ein oder zwei Tiere mit mindestens zwei Augen und einer vorgegebenen Mindestanzahl von Füßen. Jede Kleingruppe erhält ein Auszeichnband (ca. 3-4m), mit dem sie ein Stück Waldboden nach eigener Wahl abgrenzt. Die Tiere sollen in dieses Areal gestellt werden. Sind alle Gruppen fertig, so geht man von Areal zu Areal. Die Teilnehmer der anderen Gruppen dürfen die Tiere mit den Augen suchen und die Anzahl feststellen. Die Auflösung erfolgt durch die Gruppen selbst, indem sie ihre Tiere hervorholen und präsentieren.



Literatur:

Cornell: *Mit Kindern die Natur erleben*. Mülheim 1998

Hrsg. *Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs*. Waldreich 2001

Kalff: *Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik*. Tuningen, Zürich 1993

Lohri: *Treffpunkt Wald*. 2000,

Neumann: *Waldfühlungen*. Münster 1999

Fußnoten:

1 *Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa*, 2001

2 *Presseinformation des Hauptverbandes der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs*, Wien im Dezember 2001

3 *Fachvortrag: Natur- und Selbstentfremdung der Jugend - eine pädagogische Herausforderung*, Gmunden im April 2002

Adresse  [http:// Net-Tipps:](http://www.net-tips.com)

Mehr Infos zur Waldpädagogik im Internet unter www.waldpaedagogik.at
Für Interessierte an der Forstverwaltung Wittgenstein www.forstverwaltung.com



Katharina Bancalari

Waldpädagogin

34 Jahre alt, verheiratet und Mutter dreier Kinder, lebt jetzt in Hohenberg im Niederösterreichischen Alpenvorland. VS-Lehrerin, Montessori-Ausbildung, Waldpädagogin in der Forstverwaltung Wittgenstein; Forstwartin; Teammitglied des Bergwaldprojektes des ÖAV ...

„Ich lese und reise gerne. Ich arbeite gerne mit Kindern im kreativ bildnerischen und sportlichen Bereich.“

WAS BEDEUTET FÜR DICH FREIRAUM?

Wenn ich die Möglichkeit sehe oder spüre, Träume und Ideen zu haben und zu verwirklichen – sei es in der bestehenden Beziehung, in der Familie, für mich selbst, im Freundeskreis oder im Beruf.

KONTAKT:

katharina@bancalari.at